Simmern Trarbach

aktuell

Informationen aus dem Kirchenkreis

NR. 61 JULI 2021

Präses macht bei Sommertour Station in Ellern

IN DIESER AUSGABE:

- **Aus dem Kirchenkreis:**
  Frühjahrssynode tagt erneut online
- **Aus der Landeskirche:**
  Präses Thorsten Latzel macht bei Sommertour der Hoffnung Station im Kirchenkreis
- **Aus der Jugend:**
  Begeisterung beim Oster-Erlebnispfad
- **Aus der Frauenhilfe:**
  Die Corona-Pandemie hat die Arbeit deutlich verändert

„BEGLÜCKT der Mann / der nicht im Rat der Bösen wandelt / und auf der Sünder Weg nicht steht und in der Toren Kreis nicht sitzt / sondern: / nur nach des Ewgen Weisung geht sein Wunsch / in seiner Weisung raunt er Tag und Nacht!“

So beginnt der 1. Psalm. Nicht in der uns bekannten Übersetzung von Martin Luther, sondern in der von Naftali Herz Tur-Sinai. So nannte sich der jüdische Sprachwissenschaftler Harry Torczyner nach seiner Emigration nach Israel im Jahr 1933. Vorher hatte er als Dozent an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin gelehrt. Torczyner wählte seinen Weg bewusst im Sinne des Psalms: Den Rat der Bösen, den Weg der Sünder und den Kreis der Toren ließ er hinter sich. Er entschied sich für die Weisung (hebräisch: Torah) Gottes und beschäftigte sich Tag und Nacht mit ihr. Diese Entscheidung zwischen Gut und Böse, Recht und Unrecht malt der Psalm in aussagekräftigen Bildern: Der Gerechte, der sich an Gottes Weisung hält, ist „gleich wie ein Baum, gepflanzt an Wasserläufen“. Die Bösen dagegen sind „wie die Spreu, die der Wind verweht“. Eine klare Unterscheidung, ohne Kompromiss: „Weiß ja der Ewige um der Gerechten Pfad / der Pfad der Bösen aber schwindet.“

Wenn ich Tur-Sinais Bibelübersetzung in die Hand nehme, wird mir schmerzlich bewusst, was wir in Deutschland verloren haben. Was bewusst und voller Überzeugung zerstört und vernichtet wurde. Und die Menschen dazu vertrieben und ermordet. Ist es heute wieder so weit? Jüdische Menschen haben wieder Angst in Deutschland – und Grund dazu. Nicht erst jetzt, sondern schon all die Jahrzehnte seit der Shoah. Jüdische Einrichtungen brauchen Polizeischutz. Antisemitismus mussten wir weiß Gott nicht importieren. Wann hört das auf? Wann wird Deutschland ein Land, in dem Juden sicher und offen ihren Glauben leben und zeigen können?

Angst ist ja nur die eine Seite. Jüdische Menschen leben wieder gerne in diesem Land. Sie sehen es wieder als ihr Land. Sie gehören dazu, sie bereichern uns mit ihren Beiträgen. Es gibt wieder Gelehrte wie Harry Torczyner bei uns, jüdische Hochschulen bilden wieder Rabbinerinnen und Rabbiner aus. Der Baum an den Wasserläufen gibt wieder „seine Frucht zur Zeit“ – „nicht welkt sein Laub / und alles, was er tut, gedeiht.“

Christian Hartung
Pfarrer der Kirchengemeinde Kirchberg-Kappel

Es ist auch unsere klare Entscheidung als christliche Menschen, dass das so bleibt und immer mehr so wird. Auch wir sollen, können und dürfen unsere Früchte bringen. Und Monokulturen sind extrem anfällig, das weiß jeder Gärtner und Landwirt.

Gott hat verschiedene Bäume ans Wasser gepflanzt. Hegen wir sie und freuen uns an ihnen! Und wachen darüber, dass sie nicht in die Hände der Bösen, der Sünder und der Toren geraten.

Arbeitshilfe für Taufen in konfessionsverbindenden Familien

In einigen Gemeinden vor Ort wird die Taufe von Kindern konfessionsverbindender Familien bereits gemeinsam ökumenisch gefeiert. Eine Hilfe und Grundlage dafür bietet die jetzt erschienene „Handreichung für die Taufe von Kindern in konfessionsverbindenden Familien“. Die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Kirche von Westfalen, die Lippische Landeskirche und das Bistum Essen folgen einer Anregung des Erzbistums Paderborn und haben gemeinsam eine praktische Arbeitshilfe erarbeitet.

Schon lange wirke bei der Trauung konfessionsverbindender Paare jeweils eine Geistliche oder ein Geistlicher der anderen Konfession mit, erläutert Markus Schaefer, Ökumene-Dezernent im Landeskirchenamt in Düsseldorf. „Die jetzt veröffentlichte Handreichung der beteiligten Kirchen zu einer gemeinsamen Tauffeier für konfessionsverbindende Familien ist daher ein längst überfälliger Schritt“, betont er

Die Handreichung setzt die Erklärungen und Vereinbarungen mit den meisten römisch-katholischen Bistümern auf dem Gebiet der rheinischen Kirche anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 fort.

Sich den kommenden Herausforderungen stellen

Die evangelische Kirche an der Mosel und im Hunsrück will sich den Herausforderungen stellen, denen sich die Protestanten angesichts knapper werdender Finanzen, sinkender Mitgliederzahlen und struktureller Veränderungen gegenübersehen. Gleichzeitig will der Kirchenkreis Simmern-Trarbach aber weiterhin auch bunt und vielfältig bleiben und nah bei den Menschen sein. Die Kreissynode sprach sich dabei für eine Unterstützung entsprechender innovativer Projekte in den Gemeinden aus, daneben machte sie den Weg frei für eine IT-Strategie.

„Unsere Kirche soll weiterhin eine Kirche sein, die sich öffnet, für unterschiedliche Menschen und Begabungen, Lebensentwürfe, Generationen“, betonte Superintendent Markus Risch vor der Kreissynode, die online tagte. Die Pandemie habe gezeigt, wo die Kirche gut aufgestellt sei, aber auch, wo sie noch lernen könnte. „Und Corona hat auch deutlich gemacht, wie sehr gerade ältere Menschen, die alleine leben, die Gemeinschaft brauchen. Wie sehr sich Kinder und Jugendliche nach Begegnung und Austausch sehnen“, so Risch, der erstmals die Kreissynode leitete.

Geistliche Begleitung und Seelsorge stünden durchaus noch hoch im Kurs, zeigte sich der Superintendent überzeugt. Doch Kirche sei im öffentlichen Bewusstsein nicht mehr zwingend überall präsent, fügte er hinzu. „Zumindest den digitalen Raum konnten wir neu für uns entdecken und uns präsentieren“, machte Markus Risch deutlich. Darum sei eine IT-Strategie für den Kirchenkreis wichtig. „Wir müssen die Zeichen der Zeit erkennen. Der Auftrag der Kirche bleibt bestehen, aber die Wege verändern sich“, gab er zu bedenken. Mit großer Mehrheit machte die Kreissynode grundsätzlich den Weg frei für die Erarbeitung einer entsprechenden Konzeption, über die dann die Herbstsynode im November endgültig entscheiden wird.

Der KSV während der Kreissynode im Kreiskirchenamt in Kirchberg.

Dabei dürfe der Kirchenkreis aber auch den Blick auf die Region und das Umfeld verlieren. „Es darf uns bewegen, was in unserer Nachbarschaft geschieht, wo sich Menschen Hilfe und Unterstützung, Gemeinschaft und auch tröstende Worte erhoffen“, betonte der Superintendent auch im Hinblick auf die Erfahrungen in der Pandemie. Die Menschen würden sich nach solchen Erfahrungen sehnen. „Und wir als Kirche können hier Räume und Orte dafür schaffen. So gewinnt unsere Kirche auch an Ausstrahlungskraft und wird ihrem öffentlichen Auftrag gerecht“, ist Markus Risch überzeugt.

Dem folgte auch die Kreissynode. Einstimmig beschloss sie einen Innovationsfonds, der entsprechende Initiativen und Projekte vor Ort fördern, so auch mit einem Beitrag zur Anschubfinanzierung. „Die Bedeutung unserer Kirche bemisst sich nicht an ihrer Größe, sondern an der Verantwortung, die sie für Gottes Welt übernehmen kann. Wenn wir hinschauen und hinhören, werden wir gefragt. Und wenn wir uns als glaubwürdige Zeuginnen und Zeugen der Liebe Gottes verstehen, die Verantwortung übernehmen, werden wir auch gehört“, betonte Markus Risch.

Einstimmig sprach sich die Kreissynode für eine unbefristete Fortsetzung der Vereinbarung über ein gemeinsames Schulreferat mit den Nachbarkirchenkreisen An Nahe und Glan, Trier und Obere Nahe. „Die Zusammenarbeit hat sich bewährt, wir nutzen damit Synergieeffekte“, so Superintendent Risch. Zu neuen Umweltbeauftragten des Kirchenkreises wählten die Synodalen Pfarrerin Edeltraud Lenz (Michelbach) und den Rheinböller Presbyter Klaus Thomas. Als Vertreterin der MAV wurde zudem Sabine Liebetrau (Rümmelsheim) in den Peronalplanungsausschuss gewählt.

Dieter Junker

„Kirchen(t)räume sind ein Hoffnungszeichen“

Pfarrerin Ortrun Hillebrand und Frauenreferentin Susanne Reuter stellten das Projekt der Frauen dem Präses in Ellern vor. Foto: Dieter Junker

Es ist eine Sommertour der Hoffnung, auf die sich der neue Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Thorsten Latzel, begeben hat. Gemeinsam mit Menschen unterwegs, Gott begegnen, aber auch Hoffnungsgeschichten sammeln, gerade in Zeiten einer Pandemie. Eine Station auf dieser Radtour führte den Präses dabei in den Kirchenkreis Simmern-Trarbach, nach Ellern. „Wir brauchen in den Zeiten von Corona Hoffnungszeichen. Und die will ich auf dieser Radtour entdecken und kennenlernen“, meinte Präses Latzel. Ein solches Hoffnungszeichen, das ist für ihn dabei das Projekt „Kirchen(t)räume“ der Frauen im Kirchenkreis. „Gemeinschaft pflegen und neue Wege finden“, das ist das Ziel dieses Projekts.

„Wir wollen hier die vielfältigen Gaben und Ideen von Frauen aufnehmen und sie gemeinsam realisieren“, meinte Susanne Reuter, die Frauenreferentin des Kirchenkreises Simmern-Trarbach. Entstanden ist das Projekt aus der Frauenkonferenz im Sommer 2019 in Simmern. „Damals fragten die Frauen nach ihrem Ort in der Kirche. Dabei zeigte sich, dass viele Frauen den Wunsch hatten, sich mehr Gedanken über diese Frage zu machen und dabei auch Träume verwirklichen zu können“, so Susanne Reuter.

„Menschen brauchen Träume und sie brauchen Räume, um diese dann auch zu erfüllen“, erläuterte die Frauenreferentin das Projekt. Mehrere Themenbereiche kristallisierten sich nach den ersten Treffen heraus. „Es geht darum, Kirche auch außerhalb der Kirchenmauern erlebbar zu machen. Dann trotz weiter Räume wie hier im Hunsrück Kirche den Menschen näher zu bringen über digitale Angebote und schließlich neue Gottesdienstformen, auch ohne Pfarrerin oder Pfarrer, zu entwickeln“, erzählte Ortrun Hillebrand, die Pfarrerin der Kirchengemeinde Zehn Türme. „Und die Frauen sollen so die Gelegenheit erhalten, zu träumen, was ihr Traum ist, und nicht, was man träumen sollte“, macht Susanne Reuter deutlich.

„Das, was die Frauen hier machen, ist ein wichtiges Thema für die ganze Landeskirche“, unterstrich Präses Thorsten Latzel, der sich begeistert zeigte von dem Engagement der Frauen für dieses Projekt. „Man merkt, wie das Herz dafür brennt“, so der Präses. Und nicht zuletzt würde dies zeigen, wie wichtig Frauen in der Kirche seien.

Angesichts der Veränderungen in der Gesellschaft sei es wichtig, dass all das, was verhindere, das Evangelium weiterzugeben, geändert werden müsse, gleichzeitig aber die Fackel des Evangeliums an die nächste Generation auch weiterzugeben sei, unterstrich der Präses. Es gehe darum, der Gesellschaft Hoffnung zu geben. Und dies tue dieses Projekt. „Träume leben davon, dass andere sie teilen. Und das ist hier zu erleben“, meinte Thorsten Latzel in Ellern.

„Wir sind froh, dass Sie auf Ihrer Sommertour auch Station in unserem Kirchenkreis machen und auch im Hunsrück vorbeischauen“, freute sich Superintendent Markus Risch. Er überreichte dem Präses eine Flasche Moselwein, aus einem Weinberg, der von Konfirmanden bestellt wird, sowie ein Glas Honig. Und er wünschte Thorsten Latzel auf seiner Sommertour noch viele solcher Hoffnungszeichen.

Dieter Junker

Kirchenkreis grüßt zum Ende des Ramadan

Der evangelische Kirchenkreis Simmern-Trarbach hat den muslimischen Gemeinden im Hunsrück und an der Mosel zum Beginn des Fastenmonats Ramadan Grüße übermittelt. „In diesen Tagen begehen Sie den Fastenmonat Ramadan, für Sie ein Monat der Gnade und der Liebe, in dem es das Ziel der Gläubigen ist, Gott näher zu kommen und Gemeinschaft mit anderen Menschen zu erleben“, heißt es in einem Schreiben von Superintendent Markus Risch und der Synodalbeauftragten für den christlich-islamischen Dialog, Pfarrerin Sabine Keim (Külz), an die drei muslimischen Gemeinden im Bereich des Kirchenkreises Simmern-Trarbach, in Bullay, Simmern und Rheinböllen.

Die Moschee in Simmern.

Leider sei es seit einem Jahr schwer, Gemeinschaft mit Menschen außerhalb des eigenen Haushaltes zu erleben, betonen beide. „Das ist für uns alle als gläubige Menschen, denen die Gemeinschaft sehr wichtig ist, eine schmerzliche Erfahrung“, schreiben Superintendent Risch und Pfarrerin Keim. Die Pandemie erschwere es dabei den Musliminnen und Muslimen, den Fastenmonat so zu begehen, wie es normalerweise geschehe. „Wir als Christinnen und Christen konnten das Osterfest nicht so feiern, wie wir es gewohnt sind. Für uns alle ist es nun schon das zweite Mal, dass wir diese wichtigen Festzeiten nur mit Einschränkungen begehen können“, heißt es in dem Schreiben.

Die zeitliche Nähe zwischen dem Ramadan und der Osterzeit, dem Fastenbrechen und Christi Himmelfahrt sei „ein schönes Zeichen von Freude und Hoffnung, das wir gemeinsam in unsere Gesellschaft senden können“, betonen Superintendent Markus Risch und Pfarrerin Sabine Keim. Und sie fügen hinzu: „Dies ist unsere Aufgabe in einer Welt, die sich diese Zuversicht nicht selbst geben kann.“

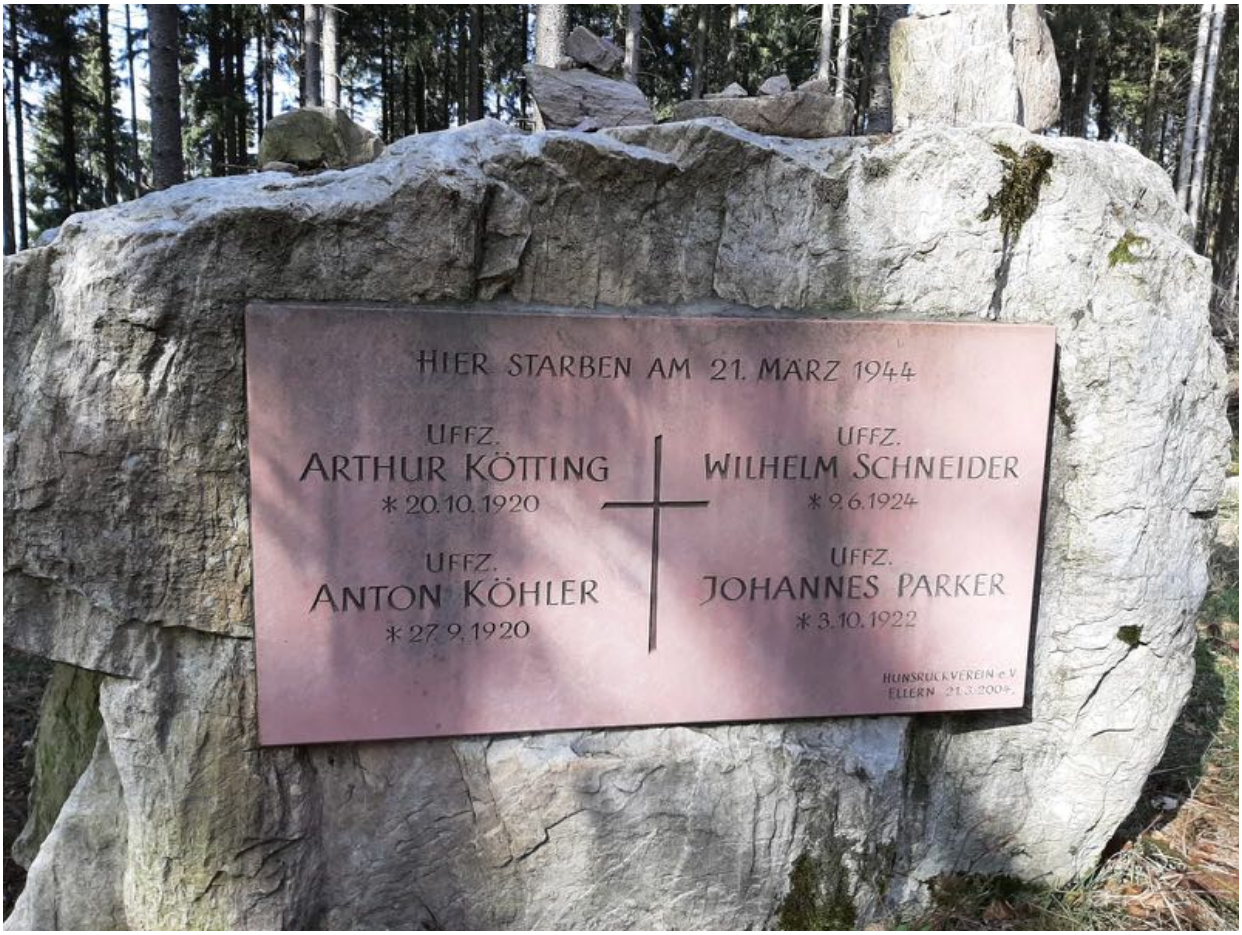
Beide hoffen, dass bald auch wieder Begegnungen zwischen Musliminnen und Muslimen und Christinnen und Christen möglich sein werden. Der Kirchenkreise wolle jedenfalls die Vorstände der drei Moscheevereine zu einem persönlichen Treffen einladen, heißt es in dem Schreiben. Und Superintendent Markus Risch und Pfarrerin Sabine Keim betonen dabei: „Lassen Sie uns weiterhin beharrlich und mutig Zeichen des Vertrauens und der Gemeinschaft in unserer Stadt und in unserem Land setzen und dem Misstrauen die Kraft der Liebe und Barmherzigkeit Gottes entgegensetzen.“

Auch die evangelischen Kirchengemeinden Rheinböllen und Dichtelbach haben der muslimischen Gemeinde in Rheinböllen in einem Schreiben ihre Grüße zum Fastenmonat Ramadan übermittelt.

Gebetsruf aus der Moschee in Simmern

Mit Beginn des Fastenmonats Ramadan (in diesem Jahr vom 13. April bis 12. Mai) hat die Moscheegemeinde der Emir-Sultan-Moschee in Simmern damit begonnen, an jedem Freitagmittag den Gebetsruf auch außerhalb des Gebäudes hörbar werden zu lassen. Es wird kein Lautsprecher verwendet und die Lautstärke wird bis zu 75 Dezibel betragen. Das ist vergleichbar mit der Lautstärke eines normalen Gesprächs. Das Mittagsgebet am Freitag ist für Musliminnen und Muslime das wichtigste Gebet im Lauf der Woche. Der Gebetsruf wird in arabischer Sprache vom Muezzin (d.h. Gebetsrufer) ausgerufen. Hier eine deutsche Übersetzung: „Gott ist groß (d.h. größer als alles und mit nichts vergleichbar). Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Gott selbst. Ich bezeuge, dass Mohammed Gottes Gesandter ist. Eilt zum Gebet. Eilt zur Seligkeit. Gott ist groß. Es gibt keinen Gott außer Gott selbst.“ ***Sabine Keim***

Auf den Spuren der Schrecken des Krieges



Der Gedenkstein an die Opfer des Flugzeugabsturzes der deutschen Luftwaffe am 21. März 1944 mit den Namen der gefallenen deutschen Soldaten. Auch an dieses Ereignis wurde beim Online-Gedenken zum 8. Mai erinnert, ebenso an andere Opfer des Krieges.

Mit einem Online-Gedenkgottesdienst haben am 8. Mai Mitarbeitende der Gemeindepädagogik und der Kirchenmusik sowie die Frauen im evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach an das Ende des Zweiten Weltkriegs vor 76 Jahren erinnert. Dabei begaben sie sich auf die Spuren von Menschen im Hunsrück, deren Leben durch die Schrecken des Krieges und der Naziherrschaft zerstört wurde.

So wurde in diesem Gedenkgottesdienst der deutschen und alliierten Soldaten gedacht, die bei zwei Flugzeugabstürzen in der Nähe von Ellern ums Leben kamen, zum einen ein deutsches Flugzeug, dass am 21. März abstürzte und bei dem vier deutsche Soldaten ihr Leben ließen, sowie dann fünf Monate später ein britischer Bomber, der am 26. August 1944 von einem deutschen Jagdflugzeug abgeschossen wurde und bei dem dann sechs alliierte Soldaten starben.

Erinnert wurde bei dem Gedenkgottesdienst aber auch an die jungen Menschen, die widerständig waren gegen die Nationalsozialisten und dafür in ein Umerziehungslager in der Nähe von Ellern kamen, wo sie mit viel Brutalität und Härte linientreu gemacht werden sollten. Zu den Häftlingen gehörten auch sogenannten Edelweißpiraten aus dem Rheinland, die sich den Arbeiten am sogenannten Westwall widersetzten. Das Lager entstand im Frühjahr 1944, unterstand zunächst der HJ, dann der Gestapo. Die Insassen waren zwischen 13 und 17 Jahren alt und waren drei Monate dort.

An dies alles soll in dem Gedenkgottesdienst, der weiterhin im Youtube-Kanal des Kirchenkreises und auf der Homepage des Kirchenkreises (www.simmern-trarbach.de) angeschaut werden kann, erinnert werden, mit Gebeten, mit Gedanken von Menschen aus der Region, mit Musik. Als Mahnung zum Frieden in der Welt.

Begeisterung beim Oster-Erlebnispfad

Gleich drei Erlebnispfade zur Passions- und Ostergeschichte lockten die Menschen in den Osterferien bei Rheinböllen, Külz und Argenthal in den Wald. Ab Palmsamstag konnten die Stationenwege begangen werden und trotzten dem launischen Aprilwetter mit Minusgraden, Sturm und Hagel, sommerlichen Temperaturen um 27 Grad und erneutem Schnee. Über 56 Familien mit und ohne Kinder, zwei Hunde und ein Pferd nutzten das Angebot der Pfade. Die Zahl der nicht angemeldeten Besucher dürfte jedoch wesentlich höher liegen als diese 270 Personen. Zusätzlich waren 55 Konfirmanden aus dem Gemeindeverbund Simmern und aus der Kirchengemeinde Soonblick mit einem Laufzettel mit Rätsel zu den Stationen unterwegs auf den Pfaden.

An neun verschiedenen Stationen wurden die letzte Tage in Jesus Leben vom Einzug in Jerusalem über das letzte Abendmahl, die Verhaftung, Verurteilung und Kreuzigung bis zur Auferstehung und dem Wiedersehen in Emmaus in Text und Bild dargestellt. Die Erlebnispfade waren von den Gemeindepädagoginnen Susanne Reuter und Susanne Belzner dabei so gestaltet worden, dass sowohl für große als auch für kleine Spaziergänger etwas dabei war:

Für die Familien mit Kindern gab es kleine Mitmachaktionen wie eine Gebetbox, eine „Klagemauer“ in Form eines Steinhaufens und Aufgaben wie ein Suchspiel, ein Puzzle und ein Bodenbild in Kreuzform. Dazu u. a. Rätsel und Bastelmaterial zum Mitnehmen. Die Erwachsenen luden meditative Texte und Mitmachaktionen zum Nachdenken ein. „Wie fühle ich mich, wenn ich bejubelt werde. Wofür sind wir Gott dankbar? Wann hast du dich das letzte Mal so alleine gefühlt wie Jesus? Warum verurteilen wir Menschen? Was hat wohl Jesus empfunden, nachdem ihm beim Einzug in Jerusalem eben noch heftig zugejubelt worden war und die Menschen nur wenige Tage später seinen Tod forderten?“ Solche und ähnliche Fragen nahmen die Besucher mit hinein in das Geschehen und ließen sie die Passions- und Ostergeschichte hautnah miterleben.

Einige Besucher fingen an, die angehobenen Stämme zu Kreuzen zusammenzulegen.

Eine der Stationen beim Oster-Erlebnispfad

Die Besucher waren sehr begeistert und hinterließen am Ende des Pfades durchweg positive Rückmeldungen: „Hat großen Spaß gemacht“, „Toll gemacht, schöne Abwechslung“, „Danke für die liebevolle Vorbereitung, fühle mich berührt und beschenkt“, „Vielen Dank für die schöne gemeinsame Zeit, die wir dadurch erleben durften“, „Danke für den regen Austausch, der sonst so nicht stattgefunden hätte…“, „Gerne nächstes Jahr wieder“.

Susanne Belzner

Neues aus der Partnerschaft mit Botswana

Die beiden Deans der botswanischen Kirchenkreise.

Ende April verstarb ein langjähriges Mitglied des Partnerschaftsausschusses in Botswana Pastor Cornelius Titus aus Werda. Er war in den 1990er Jahren auch hier auf dem Hunsrück zu Partnerschaftsbesuchen.

Dean Onalenna Kaartze ist noch einmal Mutter geworden von einem kleinen Theo, am 19. 3.! Und sie hat eine Covid-19 Erkrankung im Juni ohne größere Probleme überstanden, auch ihr Mann war erkrankt.

In Hukuntsi, westlicher Kirchenkreis der ELCB, soll mit unserer finanziellen Unterstützung eine Suppenküche eingerichtet werden. Durch die Pandemie sind viele Menschen, auch in der lutherischen Gemeinde, auf Hilfen aus der Gemeinde angewiesen. Für ältere, einkommenslose und kranke Menschen wollen die Frauen der Frauenhilfe beginnen an 1-2 Tagen in der Woche eine Art „Essen auf Rädern“ anzubieten. Sie kochen am offenen Feuer und füllen das Essen in Behälter, bringen es hin zu den Bedürftigen.

Für die Anschaffung von Töpfen, Behältern und Lebensmitteln stellen wir erstmalig 1000€ aus Spenden zur Verfügung.

Auch im Südlichen Kirchenkreis in der Gemeinde Werda soll ein ähnliches Projekt gestartet werden. Wir sind gespannt auf erste Bilder. Das Geld wird an beide Kirchenkreise jetzt ausgezahlt.

In den vergangenen Monaten der Pandemie haben wir unsere Sitzungen per ZOOM durchgeführt. Das eröffnete die Möglichkeit auch die beiden Deans unserer Partnerkirchenkreise, Mathilda Jagter und Onalenna Kaartze, an den Sitzungen zu beteiligen. Mit etwas technischen Anlaufschwierigkeiten wurde das möglich, so dass wir Teile der Sitzung in Englisch und mit Beteiligung aus Botswana machen konnten. Beide Deans konnten aber nur ihre Handys nutzen und deshalb nie die ganze Gruppe sehen. Durch eine größere Spende der Firma ERO ist es uns jetzt möglich beiden Kirchenkreisen eine Summe von 1000 Euro für technischen Support zur Verfügung zu stellen. Sie werden sich in Botswana jeweils Laptop/bzw Tablet und Drucker anschaffen, was aber zumindest für 5 Jahre Eigentum des dortigen Kirchenkreises bleibt und bei einem Amtswechsel weitergegeben wird.

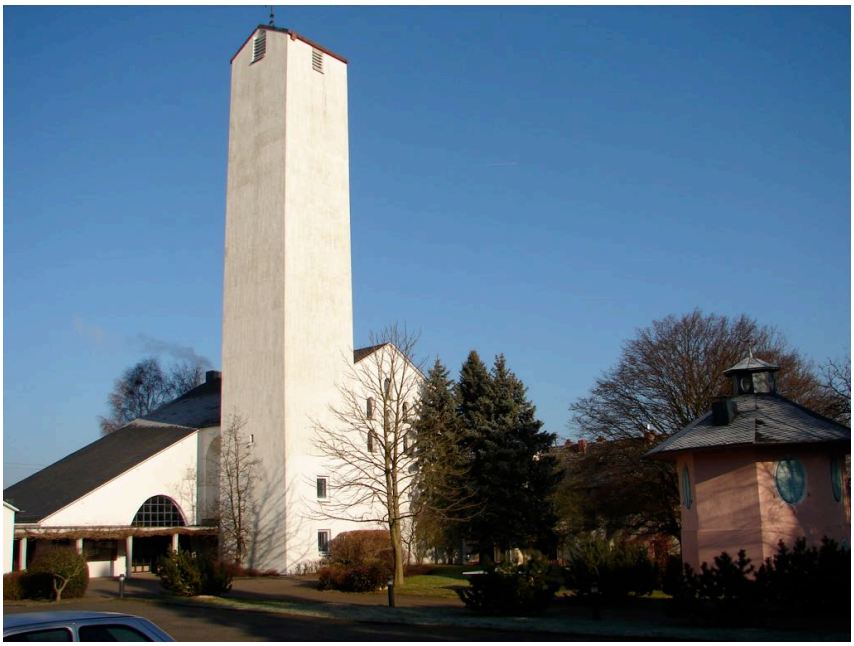
Bei einem Gemeindebesuch in Lokgwabe fand die Superintendentin Onnalena Kaartze die Kirche und Gemeinde in einem sehr erbärmlichen Zustand vor. Bei einem Gottesdienst, den sie dort hielt, mussten die Gemeindeglieder auf dem Boden sitzen, es gab keine Bänke oder Stühle. Kurzerhand sammelte Onalenna in Kang und in ihrem Bekanntenkreis Geld um der Gemeinde in Lokgwabe zu helfen. Von dem gespendeten Geld wurden 28 Stühle angeschafft und den Ältesten der Gemeinde feierlich überreicht. So helfen sich die Gemeinden und Geschwister auch untereinander.

Beate Jöst

Die Stuhlübergabe.

Kirche und Kultur sollen im Gespräch bleiben

Eine alte Tradition in unserem Kirchenkreis soll wieder aufleben: die „Kirchberger Gespräche“ in der Friedenskirche. Den Aufschlag macht am 9. September um 19 Uhr der Kulturbeauftragte der EKD, Dr. Johann Hinrich Claussen. Mit der Forderung, Künstlerinnen und Musiker während der Pandemie in die Gottesdienste und Kirchen zu holen und sie so zu unterstützen, brachte er sich im vergangenen Jahr medial profiliert in die Debatte um Präsenz-Gottesdienste ein. Auch darüber hinaus ist er ein engagierter Gesprächspartner von Politik und Kulturszene, der auch schon häufiger im Hunsrück zu Gast war.



Die Friedenskirche in Kirchberg. Hier wird es bald wieder „Kirchberger Gespräche“ geben.

Der Abend im September soll besonders vom Dialog mit Kunstschaffenden und Kirchengemeinden geprägt sein, die ausdrücklich zum Mitmachen eingeladen sind! Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie Kirche und Kulturszene sich gegenseitig in der Krise stützen können und wie es v.a. danach weitergeht. Welche Möglichkeiten haben wir als Kirche, Kunst, Musik und darstellendem Spiel einen Raum zu geben? Und wie bereichern die Künste Gottesdienste und kirchliches Leben?

Der Kirchenkreis will versuchen, das Gespräch als sogenannte Hybrid-Veranstaltung (Präsenz-Veranstaltung vor Ort mit der Möglichkeit einer digitalen Teilnahme) anzubieten.

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Presse und unserer Homepage. Wir freuen uns auf den Austausch, der bewusst unseren Blick auf die Situation „nach“ Corona weiten soll. Dabei werden der Impuls und das Gespräch mit Herrn Dr. Claussen den Auftakt zu weiteren Abenden bilden, die sich bis Ende 2022 ebenfalls mit der Zukunft von Kirche und Gesellschaft nach der Pandemie beschäftigen werden.

Markus Risch

40 Jahre Ökumenische FriedensDekade im Hunsrück

-dj- Die Ökumenische FriedensDekade in diesem Jahr ist besonders. Denn genau vor 40 Jahren gab es im Hunsrück erstmals eine Friedenswoche. Darum soll es in diesem Jahr zahlreiche Veranstaltungen geben, die an dieses Jubiläum erinnern, gleichzeitig aber auch zeigen, dass Friedensarbeit nach wie vor ein wichtiges Thema ist.

Es sind schon jetzt einige Veranstaltungen geplant. So wird die AGDF-Vorsitzende Christine Busch in den Hunsrück kommen, ebenso wird es eine Diskussionsveranstaltung zu automatisierten Waffensystemen geben. Die Frauen im Kirchenkreis werden zu einem Gesprächsabend mit Frauen aus der Friedensbewegung einladen, es ist eine Sternwanderung zur ehemaligen Pydna bei Hasselbach geplant mit Andachten und einem Friedensgebet. Das badische Szenario „Sicherheit neu denken“ soll vorgestellt werden und den Abschluss wird ein ökumenischer Friedensgottesdienst am Buß- und Bettag in Simmern bilden. Und hoffentlich viele Gemeinden werden daneben ebenfalls zu Friedensgebeten oder Veranstaltungen einladen. Das genaue Programm wird noch veröffentlicht, aber jetzt schon herzliche Einladung. Die FriedensDekade ist vom 7. bis 17. November 2021.

Mit viel Leidenschaft und Begeisterung

Der Posaunenchor Kastellaun-Uhler feierte in einem Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Kastellaun das 25-jährige Jubiläum seines Chorleiters Thomas Meinhard (Zweiter von links). Foto: Dieter Junker

Ob in Gottesdiensten, bei Veranstaltungen, Festen oder Konzerten, der Posaunenchor Kastellaun-Uhler bereichert seit Jahrzehnten musikalisch die ganze Region. Seit 25 Jahren ist Thomas Meinhard aus Uhler der Leiter des Posaunenchores, in einem Festgottesdienst in der evangelischen Kirche in Kastellaun wurde ihm dafür nun gedankt.

„Der Posaunenchor hat nicht nur unsere Kirchengemeinden, er hat den ganzen Kirchenkreis musikalisch mitgeprägt. Und als musikalischer Leiter hat Thomas Meinhard hier großen Anteil daran“, so der Kastellauner Pfarrer Knut Ebersbach. Dafür hätten die Kirchengemeinden und der Kirchenkreis ihm viel zu danken. „Egal, ob klassische Kirchenmusik oder modernere Stücke, der Posaunenchor begeistert uns immer wieder mit seiner breiten musikalischen Palette. Und wir freuen uns auf noch viel mehr Musik, zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen“, fügte Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus von der evangelischen Kirchengemeinde Zehn Türme hinzu.

„Der Posaunenchor mit seinem Leiter Thomas Meinhard bildet eine wichtige Brücke zwischen Kastellaun und der Nachbargemeinde Zehn Türme und sorgt so auch für ein Zusammengehörigkeitsgefühl in unserer Region“, betonte Knut Ebersbach. Und aus dem kirchlichen Leben in Kastellaun, in Uhler, aber auch im Umfeld sei der Posaunenchor nicht wegzudenken, unterstrich der Kastellauner Pfarrer im Gottesdienst.

„Seit 25 Jahren leitet Thomas Meinhard nun mit viel Leidenschaft und Begeisterung den Posaunenchor Kastellaun-Uhler“, betonte auch Matthias Müller vom Posaunenwerk der Evangelischen Kirche im Rheinland. Seit 20 Jahren arbeite er nun schon mit dem Posaunenchor zusammen und er habe immer wieder die tolle Atmosphäre, aber auch das Leistungsvermögen des Chores geschätzt. „Und dafür ist Thomas Meinhard auch verantwortlich. Dies verdient großen Respekt und Anerkennung“, lobte er und überreichte dem langjährigen Dirigenten eine Urkunde, aber auch eine Medaille für seine 45jährige Mitwirkung als Musiker im Posaunenchor.

„Es ist eine ungünstige Zeit für ein Blechbläser-Jubiläum“, bedauerte der Kastellauner Pfarrer Ebersbach mit Blick auf die Pandemie. Spielen durften die Bläser daher nicht im Gottesdienst, stattdessen gab es Stücke des Posaunenchors vom Band. Doch die Bläserinnen und Bläser ließen es sich nicht nehmen, dennoch ihrem langjährigen Leiter im Gottesdienst ein Ständchen zu geben, und das statt mit Trompeten und Posaunen mit vielen Xylophonen.

Dieter Junker

Mit Jesus unterwegs

In Zeiten von Corona ist die Natur eine gute Lehrmeisterin und so zieht es viele Menschen hinaus. Nach den guten Erfahrungen im vergangenen Jahr hatten Daria Thoi, Thomas Schneider und Wolfgang Jöst auch in diesem Jahr wieder eine ökumenische Wanderung rund um Rheinböllen geplant.

Die ökumenische Wanderung rund um Rheinböllen ging über Wiesen und Kornfelder mit einem wunderschönen Blick auf die Stadt, aber auch mit vielen Gelegenheiten zur Besinnung.

18 Christen aus beiden Konfessionen trafen sich am Samstag, 26. Juni schon um 9 Uhr zu einem ökumenischen Weg mit geistlichen Impulsen. Auf den gut zehn Kilometern des Stadtrundweges waren sie vier Stunden unterwegs mit neun Stationen aus dem Leben Jesu und lebendigen Impulsen und Anregungen für das eigene Leben. Gestartet wurde gemeinsam in der evangelischen Kirche in Rheinböllen mit der Frage „Wer sind meine Vorbilder?“ und der Jüngerberufung. Am Alten Friedhof folgte die Station mit der Sturmstillung und der Erinnerung an Situationen, in denen der Glaube an Jesus Ruhe und Kraft gab.

Nachdem die Gruppe mit Jesus und seinen Jüngern vorbei an Wiesen und Kornfeldern gezogen waren, hörte sie an einem Baum auf der Höhe über Dichtelbach mit wunderschönem Blick auf Rheinböllen die Botschaft „Sorget nicht!“ Es folgte ein Blick auf den Gegenverkehr des Lebens und die Geschichte von der Auferweckung eines jungen jüdischen Mannes am Jüdischen Friedhof. Dann schlängelte sich der Weg durch schattige Wälder am Wildpark vorbei, wo vom starken Glauben einer ausländischen Frau erzählt wurde. Weiter führte der Weg bis hinauf auf die Höhe vor Mörschbach, wo nach einer Pause mit selbst gebackenen Brötchen von Wilhelm Hoffmann, die Wende kam.

Jesus spricht von seinem Weg ins Leiden und lädt ein, mit ihm zu gehen. So nahm jede und jeder der Teilnehmenden ein Stück Holz mit auf den Weg, weil Jesus alle auffordert, ihr Kreuz zu tragen. An der Birkenallee über Rheinböllen entdeckten die Teilnehmer oben im Baum den Zöllner Zachäus, dem die Sicht auf Jesus verbaut war und der dann überraschend zu seinem Gastgeber wird. Mit Zachäus verwandelt machten sich alle auf den Weg durch die Stadt zum Goethepark, wo aus den mitgebrachten Hölzern ein Kreuz gelegt und Erfahrungen mit Tod und Sinnlosigkeit erinnert wurden. Das letzte Wegstück bis zur Katholischen Kirche war dann der Emmausweg von der Erfahrung der Trauer bis hin zur Begegnung mit dem Auferstandenen und einem gemeinsamen Teilen des Brotes. Im Pfarrgarten endete der Weg bei einer köstlichen Gulaschsuppe.

Besonders schön war, dass draußen gemeinsam gesungen werden konnte und es immer einen oder eine Weggefährtin gab, mit der man die Gedanken austauschen oder einfach erzählen konnte. So war Begegnung möglich, die alle bereichert hat. Wie sagte anfangs einer im Blick auf die andere Kirche: „Heut war ich bei der Konkurrenz!“ Aber Konkurrenz heißt eigentlich nicht gegeneinander, sondern ‚zusammen laufen´ und, wie wir erfuhren auch zusammen essen. So wächst man zusammen.“

Kirchen(t)räume und Frauenkonferenz digital

Ende April folgten über 20 Frauen der Online-Einladung Kirche zu träumen. Bereits 2020 hatten sich beim Treffen drei Schwerpunkte herauskristallisiert, an denen Frauen gerne gemeinsam weiterdenken wollten:
- Kirche digital träumen
- Kirche träumen außerhalb von Kirchenmauern
- Kirche im Dorf träumen – Gottesdienst mit und ohne Pfarrer/in

Durch angeregte Gespräche und Ideen verflog die Zeit im Nu und alle hatten das Bedürfnis, gemeinsam weiter zu träumen und davon etwas real werden zu lassen. So wird sich eine Gruppe um die Instagram-Präsenz für Angebote der Frauen im Kirchenkreis kümmern. Dazu sollen Schulungen organisiert werden. Eine weitere Gruppe will sich niedrigschwellige Angebote außerhalb von Kirchenmauern überlegen und schließlich wird sich eine dritte Gruppe mit anderen Gottesdienstformen befassen. Wer Lust und Interesse hat, an einem der Themen mitzuarbeiten, kann sich gerne bei Susanne Reuter melden.

Am 28. Mai 2021 fand die Frauenkonferenz der Frauenhilfe im Rheinland statt. Mehr als 50 Frauen aus der ganzen rheinischen Kirche zwischen 40 und 80 Jahren trafen sich auf diesem Wege zum Thema „Kirche anders leben“. Die Referentinnen führten auf vielfältige Weise durchs Programm und eindrückliche Einspieler zweier ostdeutscher Gemeinden zeigten ihre Wege als Kirchengemeinde im Dorf und im Stadtteil präsent zu sein. So entstehen vielfältige Kontakte auch mit Menschen, die sonst keine Berührung mit Kirche haben. Anschließend erhielten die Frauen Anregungen durch ein Referat zum Thema. In Kleingruppen/Breakout-Rooms wurden Ideen zum Thema „Kirche anders leben“ angedacht und weiterentwickelt. Es entstanden neue Kontakte und Ideen für die eigene Arbeit im Kirchenkreis.

Susanne Reuter

Ausblick und Termine

Ökumenische Abendwanderung der Frauen - Textheft
In diesem Jahr fand in Rheinböllen wieder eine meditative Abendwanderung für Frauen statt. Dazu wurde eine mehrseitige Broschüre mit Texten und Liedern erstellt, die Sie bei Susanne Reuter erhalten. Anhand dieses Heftes können Sie zu einem passenden Zeitpunkt alleine oder gemeinsam mit anderen Frauen eine kleine Abendwanderung in Ihren Gemeinden unternehmen. Wir wünschen Ihnen gute Gespräche und Begegnungen dabei.

Vanuatu Klima-Weg „Unsere Welt - unsere Verantwortung“ - Erlebnisweg für Groß und Klein
Fr. 06.08.2021, 3 Termine: 10-12 Uhr, 16-18 Uhr, 19-21 Uhr, Altweidelbach
(Termin 19-21 Uhr nur für Erwachsene), Frauenreferentin Susanne Reuter in Kooperation mit Pfarrerin Heike Perras, Ev. Gemeindeverbund Simmern

Mirjamsonntag
So. 05.09.2021 (Termin kann je nach Gemeinde variieren)

Frauenkirchentag digital - Beweglich bleiben
11.09.2021, 10 - 17 Uhr, der Kreisverband der Frauenhilfe und Frauenreferentin Susanne Reuter planen in einem Gemeindehaus gemeinsam die Teilnahme an dieser Veranstaltung zu ermöglichen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Brenner oder Frau Reuter.

Ökumenischer Oasentag
Sa. 02.10.2021 im kath. Gemeindehaus in Sohren

Ökumenischer Nachmittag zum Thema Mobilität – im Rahmen der Aktionswoche der kfd
Di. 21.09.2021, Ort noch offen

Kita-Teams für großes Engagement gedankt

Superintendent Markus Risch hat am „Tag der Kinderbetreuung“ den Kita-Teams im evangelischen Verbund VEKiST für ihr großes Engagement gedankt. „Ich weiß, dass Sie in den vergangenen Monaten einem hohen Druck ausgesetzt waren: Hygienekonzepte mussten immer wieder sehr schnell angepasst werden, es kam zu Quarantäne- und Krankheitsfällen, hinzu kam vermutlich die eigene Sorge, sich mit dem Corona-Virus zu infizieren“, heißt es in einem Schreiben des Superintendenten.

Die Kita-Teams hätten sich dieser Herausforderung gestellt und stets mit viel Kreativität und Liebe zu den Kleinsten in der Gesellschaft gehandelt, unterstreicht Markus Risch. Dies sei ihm in vielen Gesprächen und in den Veröffentlichungen des Kreiselternbeirates deutlich geworden. „Hier haben Sie im Namen Jesu gehandelt, der Kindern gegenüber stets seine besondere Wertschätzung gezeigt hat“, betont der Superintendent.

Leider sei vielerorts derzeit zu spüren, dass die Bedürfnisse von Kindern und Familien in der Pandemie schnell einmal übersehen würden, bedauert Risch. Doch gerade hier würden die Kindertageseinrichtungen einen wichtigen Beitrag leisten, dass Kinder auch in herausfordernden Zeiten gemeinschaftlich mit Gleichaltrigen spielen und sich entwickeln könnten, wofür er danken würde, macht der Simmern-Trarbacher Superintendent deutlich.

„Ich will an dieser Stelle auch nicht verhehlen, dass die Kinderbetreuung öffentlich immer noch nicht die Wertschätzung bekommt, die sie verdient hätte. Es wird sehr viel darüber gesprochen, doch an Taten mangelt es immer noch vielerorts. Dies bleibt eine Herausforderung. Darauf habe auch ich leider keine einfache Antwort. Gerne will ich aber mit Ihnen gemeinsam daran arbeiten, dass sich hier etwas verändert“, heißt es abschließend in dem Schreiben des Superintendenten an die VEKiST-Kita-Teams im Kirchenkreis Simmern-Trarbach.

Veränderte Arbeit in Corona-Zeiten

2020/21 hat die Corona-Pandemie die Arbeit der Frauenhilfe sehr eingeschränkt und das Leben der Frauen verändert. Alle geplanten Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Die Frauenhilfe ist ein christlicher Frauenverband, der sich besonders um die Nöte und Sorgen benachteiligter Frauen, die es auch in unserem Land noch gibt, kümmert und der sich einsetzt für die Bewahrung der Schöpfung, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.

In der Zeit der Corona-Pandemie, in der keine Gottesdienste, Gruppentreffen und Veranstaltungen stattfinden durften, hat der Landesverband versucht, mit den Kreisverbänden im Kontakt zu bleiben.

Im Sommer 2020 gab es eine Sonderausgabe der Mitteilungen „Corona-Spezial“ mit Andachten, besinnlichen Texten, Geschichten und vielen Anregungen zur Freizeitgestaltung. In der Adventszeit und vor Ostern wurden wöchentlich Andachten digital verschickt, weil noch keine Gruppentreffen stattfinden durften. Leider haben nicht alle Frauen Zugang zum Internet.

Der Vorstand plant für das 2. Halbjahr 2021 noch ein Programm für nach den Sommerferien. Eingeladen wird schon zum Online-Frauenkirchentag am 11. September 2021 von 10-17 Uhr, Thema: „Beweglich bleiben.

Der Kreisverband lädt in diesem Jahr wieder zu einem Studiennachmittag mit dem Thema: „Advent -Weihnachten 2021“ ein. Termin: Dienstag, 2.11.2021 von 14-18 Uhr im Paul-Schneider-Haus in Simmern. Im Herbst soll mit allen Gruppen ein Wiedersehensfest gefeiert werden.

Renate Brenner

Ökumenisch offen, konfessionell klar

-ekir.de- Aus Anlass ihrer Begegnung am 1. Juli in Trier haben der Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann und der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Dr. Thorsten Latzel, eine Vereinbarung zur konfessionellen Kooperation im evangelischen und katholischen Religionsunterricht unterzeichnet. Gleichlautende Vereinbarungen werden von den Leitenden Geistlichen der Evangelischen Kirche der Pfalz, der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau sowie der Bistümer Limburg, Mainz und Speyer unterzeichnet.

Das Pilotprojekt soll an einzelnen Schulen in Rheinland-Pfalz und dem Saarland Formen eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts erproben. „Die beteiligten Kirchen und Bistümer sehen in diesem Schritt gemäß dem Grundsatz einer ‚Konfessionalität in ökumenischem Geist' eine Stärkung ihrer Zusammenarbeit", erklärte Latzel. Zugleich werde damit der konfessionelle Religionsunterricht angesichts der regional sehr unterschiedlichen religionsdemografischen Veränderungen gefördert und weiterentwickelt. „Wir erhoffen uns, dass die Schülerinnen und Schüler ein Verständnis für die Überzeugungen und Lebensformen der anderen Konfession entwickeln, wenn sie gemeinsam lernen. Gleichzeitig wollen wir ein vertieftes Bewusstsein der eigenen Konfession fördern", erläuterte Ackermann die Beweggründe für das Projekt.

Der Religionsunterricht bleibe nach wie vor katholischer oder evangelischer Religionsunterricht, „auch wenn er phasenweise in konfessioneller Kooperation etwa durch einen Wechsel der Lehrkraft oder eine Durchmischung der Lerngruppen stattfindet", so Latzel. Das mit den Ländern Rheinland-Pfalz und Saarland in seinen Grundzügen abgestimmte Modell weiß sich dem Religionsunterricht gemäß Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes verpflichtet. Es knüpft an bereits bestehende Kooperationsmöglichkeiten wie etwa die Zusammenarbeit der Fachschaften, zeitweiliges Team-Teaching von bestimmten Themen und Unterrichtsprojekte in gemischt-konfessionellen Lerngruppen an. „Wir wollen mit der religiösen Bildung erreichen, dass die Schülerinnen und Schüler sich zu Mündigkeit, ethischer Urteilskraft und Toleranz befähigt fühlen", sagte Ackermann. „Reflektierte ökumenische Offenheit und konfessionelle Eindeutigkeit" seien die Grundsätze des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts.

Das Projekt basiert auf dem Wort „Die Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts. Empfehlungen für die Kooperation des katholischen mit dem evangelischen Religionsunterricht" (2016) der Deutschen Bischofskonferenz und der Verlautbarung „Konfessionell-kooperativ erteilter Religionsunterricht. Grundlagen, Standards und Zielsetzungen" (2018) der Evangelischen Kirche in Deutschland. Im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland gibt es bereits entsprechende Vereinbarungen, die seit dem Schuljahr 2018/2019 gelten, mit den Bistümern Münster, Essen und Aachen sowie mit dem Erzbistum Paderborn.

Das Pilotprojekt wird von den Kirchen und Diözesen in gemeinsamer Verantwortung aktiv begleitet und unterstützt und nach der mehrjährigen Erprobungsphase ausgewertet und kritisch reflektiert. Entsprechende Konzepte zur konkreten Umsetzung, zunächst im Primarbereich, anschließend in der Sekundarstufe I, werden derzeit mit dem rheinland-pfälzischen und dem saarländischen Bildungsministerium abgestimmt. Weitere Informationen sind über die Schul- bzw. Bildungsabteilungen der jeweiligen Landeskirchen und Bistümer zu erhalten.

Landessynode 2022

Nachdem die diesjährige Tagung der Landessynode der rheinischen Kirche im Januar rein digital durchgeführt wurde, soll die nächste Zusammenkunft des Leitungsgremiums einen digitalen und einen präsenten Teil enthalten. Sie ist für den Zeitraum vom 16. bis 21. Januar 2022 geplant. Der präsente Teil wird in Düsseldorf stattfinden.

Am Sonntag, 16. Januar, wird der digitale Teil gegen Mittag beginnen, an den ersten Tagen stehen Ausschuss-Beratungen auf dem Programm. Der präsente Teil in Düsseldorf beginnt am 19. Januar und wird voraussichtlich am 21. Januar gegen 17 Uhr enden. Der Präsesbericht ist für den 20. Januar vorgesehen.

➡ KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5,
55481 Kirchberg
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -29

Durchwahlen:

Superintendentur

Superintendent	-10
Friederike Müller	-11
Konferenzraum	-12

Zentrale Dienste

Andreas Eck	-20
Petra Kreer	-22
Lisa-Kathrin Kühn	-21
Liane Schäfer	-28

VEKiST / IT

Philipp Gauch	-30
Sabine Liebetrau	-33
Irina Stehle	-34
Anke Stephan	-31

Finanzen

Nadine Adam	-53
Nicole Baumann	-54
Stephan Emrich	-45
Diana Frank	-48
Martina Gaffran	-50
Michaela Hofmann	-49
Ines Konrad	-41
Rainer Krebs	-47
Sergej Lüfing	-42
Ingrid Marx	-52
Jürgen Reuter	-40
Natalie Schmidt	-51
Oliver Wendel	-44

➡ PERSONAL

Gemeinsame Personalverwaltung der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Obere Nahe und An Nahe und Glan in Idar-Oberstein.

Jenny Risch
(Personalsachen Kirchenkreis/Gemeinden)
Telefon 06781/40746, jenny.-risch@ekir.de

Detlef Haag
(Personalsachen VEKiST)
Telefon 06781/40745 detlef.-haag@ekir.de

➡ BERATUNG

Haus der Diakonie
Römerberg 3, 55469 Simmern

Sekretariat Diakonisches Werk
Telefon 06761/96773-21

Betreuungsverein
Telefon 06761/96773-11/12

Schwangerenberatung
Telefon 06761/96773-13/14

Schuldnerberatung
Telefon 06761/96773-15

Migrationsfachdienst
Telefon 06761/96773-16

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 150, Traben-Trarbach
Telefon 06541/6030

Suchtberatung
Telefon 06761/96773-18

Kindergartenreferat
Sabine Dalheimer-Mayer
55743 Idar-Oberstein,
Vollmersbachstr. 22,
Tel. 06781/40734

Schulreferat und Mediathek
Pfr. Ekkehard Lagoda
Mediothekarin
Sigrid Caspar-Kuros
Kümbdcher Hohl 28
55469 Simmern,Tel. 06761/6404

Frauenreferentin
Susanne Reuter
Bacharacher Str. 8
55494 Rheinböllen
Tel. 06764/740715

Flüchtlingsberatung/ Case-Management
Lisa Kurapkat
Hauptstr. 54
55491 Büchenbeuren
Tel. 0152 29306047

➡ GEMEINDEPÄDAGOGIK

Leitung: Anja Rinas
Römerberg 1, 55469 Simmern
Telefon 06761/14840
rinas@simmern-trarbach.de

Jugendpfarrer
Ingo Seebach,
Michael-Felke-Straße 7,
55487 Sohren

Jugendcafé Simmern
Andrea Possin
Jennifer Retz
Wolfgang Larbig
Telefon 06761/14854

Treff Mobil
Gabi Schütt
Lisa Klein
Telefon 06761/12383
Mobil 0176 56451307

GemeindepädagogInnen (KOOP-Räume):

Mosel:
Miriam Hahn
Telefon 01514 1462619

Simmern-Rheinböllen:
Susanne Belzner, Simmern
Telefon 06761/14318
Susanne Reuter, Rheinböllen
Telefon 06764/7407015
Benjamin Kretschmann
Telefon 01515 7688 103

Kastellaun:
Lutz Brückner-Heddrich (Zehn Türme)
Telefon 0160 7030884
Nicol Sowa (Kastellaun)
Telefon 06762/9520839
Beate Jöst (Zehn Türme)
Telefon 06762/9630729

Kirchberg-Sohren:
Monika Schirp, Kirchberg
Telefon 06763/302962
Tobias Hauth, Büchenbeuren
Telefon 06543/8119602

Informationen: www.ejust.de

- **9. September 2021** Kirchberger Gespräch mit dem EKD-Kulturbeauftragten
- **11. September 2021** Online-Frauenkirchentag Frauenhilfe Hunsrück
- **5./6. November 2021** Herbstsynode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach (voraussichtlich in Büchenbeuren, ggfs. auch Online)
- **7.-17. November 2021** 40 Jahre Ökumenische FriedensDekade im Hunsrück - Zahlreiche Veranstaltungen im Kirchenkreis

PERSONALIEN AUS DEM KIRCHENKREIS

Sabine Keim (Foto oben links), derzeit als Pfarrerin mit besonderem Auftrag im Kirchenkreis sowie als Seelsorgerin im Seniorenheim St. Michael in Kirchberg tätig, wird neue Pfarrerin der Kirchengemeinde Kirchen im Kirchenkreis Altenkirchen. Das Presbyterium der Gemeinde hat sie gewählt, sie wird im Herbst ihren Dienst dort antreten und den Kirchenkreis Simmern-Trarbach verlassen.

Seit Mai ist **Serena Hillebrand** Vikarin in der Kirchengemeinde Büchenbeuren-Laufersweiler-Gösenroth. 1975 in Düsseldorf geboren, studierte sie nach einer Ausbildung im Auswärtigen Amt Theologie und Germanistik auf Lehramt und war nach ihrem Studium an einer Brennpunkt-Gesamtschule in Duisburg-Beeck, anschließend an der Gesamtschule Dinslaken. 2018 wurde sie als Prädikantin ordiniert und machte auch eine Ausbildung in Kirchenmusik. Ihr 1. Theologisches Examen war in diesem Frühjahr. Serena Hillebrand lebt mit ihrer Frau, Pfarrerin Ortrun Hillebrand, in Riegenroth.

Im Pfarrkonvent konnte im Juni Superintendent Markus Risch Pfarrerin **Kirsten Arnswald** (Foto unten) vom Evangelischen Erwachsenenbildungswerk eine Urkunde zu ihrem 25-jährigen Ordinationsjubiläum überreichen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de
Redaktion: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Perras, Dr. Katrin Behnisch-Thomas
Mail an die Redaktion: presse@simmern-trarbach.de
Titelfoto: Dieter Junker
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Layout: Dieter Junker